Zeitschrift: Mobile : die Fachzeitschrift für Sport
Herausgeber: Bundesamt für Sport ; Schweizerischer Verband für Sport in der Schule
Band: 1 (1998-1999)
Heft: 2

Artikel: Hierarchie als Hilfe zur Selbstständigkeit
Autor: Golowin, Erik
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-992099

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kadavergehorsam oder menschliche Achtung?

Hierarchie als Hilfe zur Selbständigkeit

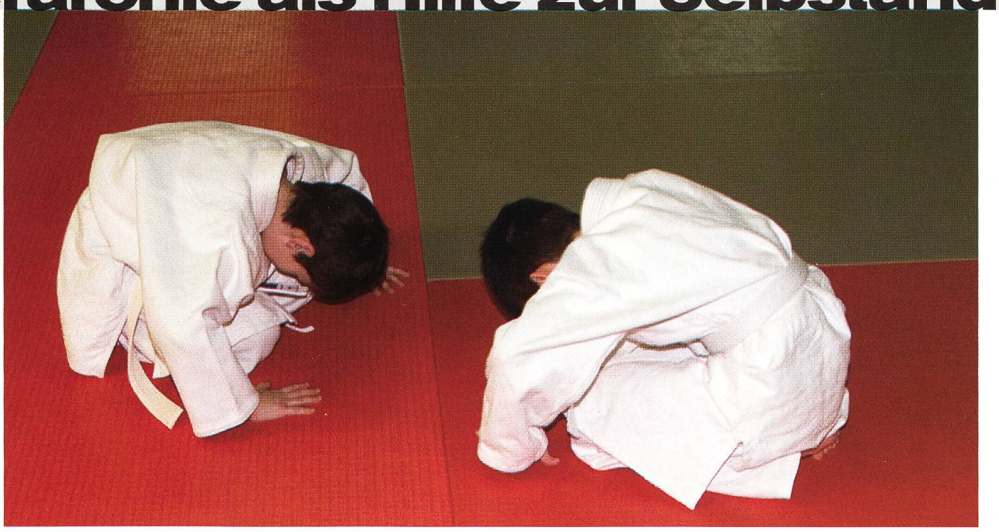

Foto: Daniel Käsermann

Im dynamischen Prozess des Einstellungswandels unserer Zeit wird es immer schwieriger, sich im Leben zurechtzufinden. Diese Entwicklung erschwert zunehmend die Konzentration auf das eigentliche Ziel unseres Daseins: Gesundheit und Harmonie des Menschen.

Erik Golowin

Oft fällt es Eltern und Schule schwer, den Jugendlichen innere Werte für ein «rechtes Verhalten» glaubwürdig zu vermitteln. Viele Jugendliche weigern sich, auch nur einen kleinen Teil der Verantwortung im Rahmen der Familie zu übernehmen. Doch gerade dies wäre ein entscheidender Schritt auf dem Weg hin zu Selbständigkeit und Eigenverantwortung. Leider funktioniert die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Lehrpersonen oft nicht mehr. Vermutlich ist der Grund dafür bei der Orientierungslosigkeit der einzelnen Individuen zu suchen. Durch die Aufteilung des Wissens in viele hoch entwickelte Spezialgebiete sind wir zwar fähig, komplexe organisatorische und technische Probleme zu bewältigen, haben aber dabei unseren kulturellen Ursprung verloren: Ein gemeinsames Menschenbild, an dem wir unsere Entwicklung orientieren können.

Bei der Produktion dieser Ausgabe von «mobile» mit dem Schwerpunktthema Kampfkunst war das Ziel der Redaktion, die Themen so zu präsentieren, dass sowohl Laien wie auch Spezialisten einen interessanten Zugang finden können. Es ist gelungen, wesentliche Inhalte wie mentales Training, seelische Aspekte, innere Kraft oder allgemein die Integration von fernöstlichem Gedankengut zu thematisieren. Ein Bereich, der im Vordergrund des Kampfkunsttrainings steht, ist die Erziehung zu ethischer Verantwortung. Zur Klärung möglicher Missverständnisse nehme ich nachfolgend zu diesem Themenbereich Stellung.

Sich öffnen für die inneren Werte

In den Kampfkünsten werden erzieherische Werte wie Disziplin, Respekt oder Konstanz in den Vordergrund gestellt. Beim Integrationsprozess in unsere Gesellschaft führt die konsequente Praxis asiatischer Verhaltensregeln bisweilen zu ideologischen Konflikten. Hierarchie und Respekt bilden die Grundlage für die Beziehungen zwischen den Kampfkünstlerinnen und Kampfkünstlern. Sie sind der Weitergabe der Lehre förderlich und bilden einen wichtigen Teil des Verhaltenstrainings. Allerdings sind abschreckende, militärisch aggressive Ritualformen bloss kindische Imitation angeblicher Traditionen, die bereits deformierte, stark vom japanischen oder koreanischen Militarismus geprägte Strukturen darstellen. Persönliche Egobefriedigung, Potenzrituale und die dazugehörenden philosophischen Rechtfertigungstheorien sektiererischer Ausrichtung wirken daher unglaubwürdig.

Ein grundlegendes Missverständnis entsteht bei der Interpretation des Wortes «Samurai», das ursprünglich nicht Kadavergehorsamkeit gegenüber dem Kaiser bedeutete. Der Samurai unterwirft sich der Entwicklung zum gemeinsamen Wohl, indem er die Wünsche und Bedürfnisse seines Egos zurückstellt. Er geht einen Weg der Selbstdisziplin, der Suche nach dem inneren Gleichgewicht und der Harmonie mit seinem gesellschaftlichen Umfeld. Der Kampfkünstler soll nicht blindlings seinem Meister oder Stil dienen, sondern sich öffnen für die inneren Werte des menschlichen Lebens. Es muss das Ziel jeder ehrlichen Ausbildung sein, ein selbständiger und unabhängiger Mensch zu werden. Ein Hierarchiesystem ist dann gut, wenn es diese Entwicklung fördert. m